

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Multi“ – das Wort kennen Sie aus vielen Kombinationen. Zum Beispiel vom Multivitaminsaft. Das klingt reichhaltig, lecker, gesund, die erste Stärkung des Tages am morgendlichen Frühstückstisch. Multi heißt „viel“ und gibt es nicht nur im Saft; auch kulturell, medial, religiös, taskingmäßig und als Millionäre können wir multi sein.

Kita-Teams werden immer multiprofessioneller. Früher waren sie nur bunt; da gab es Berufseinsteigerinnen und Langgediente, Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte, Frauen und Männer, Inländer und Ausländer. Und verschiedene Berufsgruppen: Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Sozial- und Heilpädagoginnen, Hauswirtschaftskräfte, irgendwann auch 1-Euro-Jobber. Die gibt es alle nach wie vor, aber im Zuge multipler Anforderungen, etwa Vernetzung der Kitas im Umfeld und ihre Entwicklung zu Familienzentren, hat sich das Spektrum der zusammenwirkenden Berufe noch erweitert. Es erstreckt sich zunehmend auch auf Professionen wie Psychologen, Therapeuten, Lehrer, Sozialarbeiter, Tagesmütter und andere. Wir sprechen inzwischen von Interdisziplinarität (und befinden uns wörtlich zwischen den wissenschaftlichen Fächern). Das gilt nach innen für die Zusammensetzung des Teams und nach außen für die Zusammenarbeit der Kita mit externen Fachkräften und Diensten.

Einerseits war Verschiedenheit und Andersartigkeit in Teams immer schon da, andererseits nimmt sie im Blick auf unterschiedliche professionelle Disziplinen weiter zu. Das stellt neue Anforderungen an alle. Denn so umstandslos bereichernd wie die Vitamine im Saft ist das Zusammenwirken verschiedener Professionen in und über die Kita nicht automatisch. Synergieeffekte – das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile – treten nicht von selbst auf. Interdisziplinarität darf kein Nebeneinander, sondern soll ein Miteinander sein. Da müssen Ziele, Wege und Schnittstellen abgesprochen werden. Es gibt verschiedene Wertvorstellungen, berufliche Selbstverständnisse und Fachsprachen, mitunter Hierarchiedenken und Konkurrenz. Missverständnisse sind nicht selten und erfordern Übersetzungs- und Verstehensleistungen.

Das bedeutet auch Abschied nehmen vom Harmoniedenken; nicht immer kann ein Konsens hergestellt werden. Strategische Diskussionen müssen geführt, Vorurteile überprüft, kommunikative Kompetenzen weiterentwickelt werden. Es braucht als Grundlage vor allem ein Konzept für den Umgang mit der Vielfalt, in dem die Frage geklärt wird: Sind wir ein Erzieherinnenteam plus Andere oder sind wir ein Team mit unter Anderen auch Erzieherinnen? Wenn ein Team sich aber auf den Weg macht – und das ist ein Prozess ohne Endpunkt – birgt er viele Chancen, von denen die Kinder und Familien nur profitieren können.

Am Heftkonzept hat dieses Mal unser interdisziplinärer Redaktionskreis mitgestrickt. Für die Illustrationen auf dem Titel und im Schwerpunkt hat **Manuela Osterburg** viel gehäkelt und vernetzt.

Herbert Vogt Julia Hauses

SCHWERPUNKT

Die multiprofessionelle Kita

■ PERSPEKTIVEN

TPS-DISPUT

22 Pädagogik und Psychotherapie – Schwestern oder Nachbarinnen?

28 „Wir begegnen uns auf Augenhöhe.“

Wie die Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Lehrerinnen gelingt

Inge Nowak · Vanessa Schlevogt

40 „Netzwerkarbeit ist vor allem Vertrauensarbeit.“

Interdisziplinäre Bildungs- und Gesundheitsförderung in Monheim

■ WERKSTATT

Sonja Hees

8 Das interdisziplinäre Team braucht Führung

Konzeptionsentwicklung und Teamorganisation sind Leitungsaufgaben

Birgit Kaul

12 Interdisziplinarität – immer ein Gewinn?

Persönliche Statements eines Teams

Angelika Beger

14 Konzertierte Leistung für Kinder und Familien

Multiprofessionelle Lern- und Arbeitskultur entwickeln

Hansjoachim Maier · Sabine Niermann

16 Integrativ, inklusiv und vernetzt

Geschichte und Entwicklung des Familienzentrums Wittekindshof in Gronau

Margit Franz

19 Kitas und Kindertagespflege in Bewegung

Auf dem Weg zu engerer Zusammenarbeit

4 Verständigung im Team: nicht leicht, aber lohnend

Die Verständigung unter Menschen mit unterschiedlichen Berufsausbildungen stellt eine Herausforderung dar. Auseinandersetzungen sind normal und nötig. Diese lohnen sich aber, da sie für die gemeinsame Arbeit produktiv werden können. **Kersti Weiß** nennt als Voraussetzung für das Gelingen des interdisziplinären Dialogs das Wissen über das eigene Selbstverständnis und die Neugier auf Fremdes.

30 Vorurteile erschweren integrative Prozesse

Die Geschichte der Integration von Kindern mit und ohne Behinderung ist voll von Vorurteilen. Durch die PISA-ausgelöste Leistungsdiskussion werden Vorurteile wieder aktualisiert und die erreichten Standards der Integration drohen wieder fallengelassen zu werden. Für **Manfred Gerspach** taucht im Gewand pädagogisch-therapeutischer Bemühungen eine Fördermanie auf, mit der die Behinderung bekämpft und am besten ungeschehen gemacht werden soll.

8 Das interdisziplinäre Team braucht Führung

Je heterogener und multiprofessioneller ein Team zusammengesetzt ist, desto wichtiger werden Kommunikationskultur, Konzeptionsentwicklung, Personalorganisation und Qualitätssicherung. Verantwortlich hierfür ist die Einrichtungsleitung. **Sonja Hees** stellt die Vorteile und Schwierigkeiten des interdisziplinären Teams und die Anforderungen an die Leitung vor.

Barbara Scharf

26 Kindertagesstätten und Grundschulen im Tandem

Eine Kooperation im Rahmen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans

Gabriela Baumann · Thea Benthamou

34 Interdisziplinäre Runden

Die Entwicklung der integrativen Arbeit in Eschborn

Ulrike Schneck · Jürgen Kähni

36 Kindeswohl und präventives Handeln

Gelingende Kooperation im Zollernalbkreis

DAS THEMA IN DER AUSBILDUNG

Evelin Steinke-Leitz

42 Modelle gibt es so oder so ...

Auch die Ausbildung ist interdisziplinär

■ **KONTEXT**

Kersti Weiß

4 Verständigung im Team: nicht leicht, aber lohnend

Multiprofessionelle Teamarbeit bewusst gestalten

Manfred Gerspach

30 Vorurteile erschweren integrative Prozesse

Ermütigung zum reflektierten Umgang mit Vorurteilen

■ **SPEKTRUM**

Elke Heller

44 20 Jahre Wende (II)

Vom Ich zum Wir: Kollektiverziehung in der DDR

Edith Bauer

47 Raumgeschichten im Kindergarten

Ein Blick in die Geschichte und Gegenwart der Raumgestaltung

KOMMENTAR

Manfred Liebel

52 20 Jahre Kinderrechte der Vereinten Nationen

Was haben Kinder davon?

54 Informationen

55 Wörterbuch · Vorschau

56 Termine · Impressum

TPS-Tipp auf der Rückseite: Frank Rubach

Titelbild und Illustrationen im Schwerpunkt:

Manuela Osterburg (www.manuelaosterburg.de)

